



Deutsch Kroner Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus Stadt und Kreis Deutsch Krone
Herausgeber: Kreisgruppe Deutsch Krone der Pommerischen Landsmannschaft Hannover

15. November 1951

Nummer 9

Die Lebensfrage Deutschlands

** Es ist von großer Bedeutung, daß der Bundeskanzler in seiner Rede in den Messehallen am Berliner Funkturm die Frage der deutschen Ostgebiete jenseits von Oder und Neiße in den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte. Denn wenn die Sowjetzonenregierung ihre gegenwärtig laufenden Propagandaaktionen unter das Stichwort „Gesamtdeutsche Wahlen“ stellte, so ist dies an sich schon eine Irreführung. Botschafter a. D. von Dirksen hat in seiner Stellungnahme, die der vorliegenden Ausgabe des hvp mitgegeben ist, mit Recht darauf hingewiesen, daß es sich gar nicht um „gesamtdeutsche“, sondern allein um „Vier-Zonen-Wahlen“ handeln würde, wenn ein Wahlakt in Freiheit und unter Sicherung der vollen Gerechtigkeit in Gleichheit stattfinden sollte. Selbst wenn es also unter Annahme der 14-Punkte-Erklärung des Bundestages zu einer Nationalversammlung und zur Herstellung einer Einheit der vier Zonen kommen sollte, so wäre dies nichts anderes als nur ein erster Schritt auf dem Wege zu Gesamtdeutschland.

Es scheint nicht so, als wenn man das jenseits der Zonengrenze bereits erkannt hätte, wenigstens ist aus der ersten Gegenerklärung Grotewohls bereits zu erkennen, daß man immer noch die Oder-Neiße-Linie als „Friedensgrenze“, betrachten will, obwohl es sich bei ihr um nichts anderes als um eine Linie des Unfriedens, des Hasses und der Unvernunft handelt. Das Recht auf die ostdeutsche Heimat ist unabdingbar, und es kann gar nicht deutlich genug gesagt werden, daß es verlorene Liebesmüh ist, wenn man jenseits des „Eisernen Vorhanges“ den Plan verfolgen sollte, im Zuge politischer Entwicklung eine Anerkennung der Abtrennung deutschen Gebietes im Osten so nebenbei zu erzielen.

Die Frage der ostdeutschen Gebiete ist eine Lebensfrage Deutschlands. Und selbst wenn man zu der Auffassung gelangen sollte, daß die Entwicklung nur schrittweise vor sich gehen könne, so liegt doch folgendes klar auf der Hand: Ohne die Ostgebiete ist Deutschland vom Auslande in einem Maße abhängig, daß allein schon aus diesem Grunde eine volle Selbständigkeit und Freiheit des außenpolitischen Handelns aufs schwerste beeinträchtigt erscheint. Wenn also der Osten in Wahrheit Wert darauf legen sollte, daß Deutschland ein solcher selbständiger Faktor wird, so ist damit unlösbar das Erfordernis verbunden, daß Deutschland hinsichtlich seiner Ostgebiete konkrete Zusicherungen erhält.

Es ist das Ziel aller Deutschen, insbesondere aber der Heimatvertriebenen, mit allen Völkern in Frieden zusammenzuleben und in Freundschaft verbunden zu sein. Und niemand in Westdeutschland hegt auch nur den Gedanken, daß die ostdeutschen Gebiete anders als auf friedliche Weise wieder aus polnischer und sowjetischer in deutsche Verwaltung zurückkehren sollen. Aber daß diese Rückkehr und die Herstellung eines wirklich freien und souveränen Gesamtdeutschlands ein Ziel ist, auf das unter keinen Umständen verzichtet werden kann, liegt ebenso auf der Hand. Vielleicht kann es nur im Laufe der Zeit erreicht werden. Dann aber würde sich dieses Gesamtdeutschland als ein starker Faktor des Friedens erweisen, und es würde sich herausstellen, daß gerade das deutsche Volk aus der Geschichte gelernt hat und sein ganzes Gewicht in die Waagschale legen wird, um den Frieden in der Welt zu stabilisieren.

Solange dies nicht anerkannt ist und solange es erkennen bleibt; daß man anstelle einer echten Neutralität eine „Neutralisierung“, d. h. die Schaffung eines politischen Vakuums, anstrebt, so lange können die „Vorschläge“ von östlicher Seite als nichts anderes betrachtet werden, denn als Versuch, die gegenwärtigen Schwierigkeiten in den Verhandlungen mit dem Westen über die Wiederherstellung der vollen Souveränität der Bundesrepublik auszunutzen, um einen Raum zur Erleichterung eines späteren Vordringens nach Westen zu schaffen. (hvp)

Das Bild der Heimat



Kirche in Marthe

Albert Molt

Das Gespräch mit Freunden aus der Heimat

müssen wir diesmal mit einer Bitte um Entschuldigung beginnen. Wir haben auf unsern Ruf in Nr. 7 eine solche Fülle von Schreiben erhalten, daß wir nur einen kleinen Teil all jener freundlich zustimmenden Worte hier anklingen lassen können. Wir würden gern jedem Einzelnen eine, wenn auch nur kurze, Antwort zukommen lassen. Das kann aber nur geschehen, wenn Rückporto beiliegt, oder wenn eine Antwortkarte verwendet wird. Die Bitte um Rückporto geschieht also im Interesse unserer Freunde.

Eine zweite, ebenfalls wiederholte Bitte geht dahin, jeder möchte seinen Heimatort jedesmal kurz angeben. Dann nämlich kann das Gespräch mit Freunden die einzelnen Orte als Zwischenüberschriften zeigen, sodaß jeder schon von weiten sieht, diesmal ist mein Heimatort genannt.

Das stimmungsvolle Bild aus der Gegend von Marthe verdanken wir Bauingenieur Albert Molt (16) Wiesbaden, Bodenstedtstr., der 2 1/2 Jahre in Deutsch Krone tätig war, aber doch sehr an der verlorenen Heimat seiner Frau Brunhilde, geb. Zisak (Hindenburgstr. 20) hängt. Außer dem oben wiedergegebenen Bilde hat M. uns noch weitere 13 Bilder für unser Bildarchiv geschenkt. Dafür sei ihm unser innigster Dank gesagt. Das Bildarchiv unseres Heimatbriefes hat mit diesen Bildern einen Grundstock erhalten.

Der Verleger der sehr guten Bildersammlung „Deutsche Heimat — Deutsch Krone“, Edmund von Jakobowski, empfindet unsern Brief geradezu als einen kleinen Ersatz für den uns überall als Nachbar fehlenden grenzmärkischen Menschen: „Deutsch Krone mit seinen schönen Seen und Wäldern ist in dem Gedicht der Frau Charlotte von Bally (Nr. 6) so eindrucksvoll geschildert, . . . Ich schäme mich nicht zu bekennen, daß ich die Zeilen mit Tränen in den Augen gelesen habe.“ — So muß auch ein echtes Gedicht wirken, daß es unser Herz wirklich ergreift. J. ist nicht der einzige, der dieses Gedicht, so empfunden hat. Auch mit der Freude über die Jugend-Schilderung von Alfons Degler steht er nicht allein. Ebenso haben die verschiedenen Erlebnisberichte vielfach Echo gefunden.

Professor Ernst Steffen vom Deutsch Kroner Gymnasium schreibt, daß die persönliche Note in unserem Heimatbrief ihm so teuer ist, und gerade diese persönliche Note wollen wir besonders pflegen in diesem gemeinsamen Gespräch, in dem immer recht viele unserer Freunde zu Wort kommen sollen.

Den dankbaren Lesern der genannten Gedichte und Erzählungen (von Bally und Alfons Degler) schließt sich auch Klemens Teske (22c) Königswinter, Drachenfelsstr. 23) an und hat auch für unsere „Zank-Ecke“ (siehe dieselbe) etwas zu sagen. Auch er zieht dem Rhein den Radaune-See vor (siehe Kartoffellied). Und Hildegard Putz (1) Berlin-Grünwald, Trabnerstr. 21) empfing durch Nr. 7 einen Stoß uns davon zu berichten, daß auf den in Berlin Domklaus am Fehrbelliner Platz jeden ersten Sonntag im Monat stattfindenden Deutsch Kroner Treffen der Heimatbrief vorgelesen wird. „Die wirklich schönen Heimatbriefe“ werden auch dort immer sehnlichst erwartet.

Traum von der Heimat

Wenn sanft das Abenddämmern niederschwebt,
Wenn matt im Nebel Wald und Berge schwinden,
Dann träume ich von dir, und langsam hebt
Sich klar dein Bild aus dunklen Wiesengründen.

Vom Klotzow her komm' ich zag gegangen;
Da füllt dein Anblick jäh mein Herz mit Freuden:
Im goldnen Sonnenglanz seh' ich dich prangen,
Und von den Türmen klingt das Abendläuten.

Andächtig schreite ich durch schmale Gassen
Dem Marktplatz und der stolzen Kirche zu.
Am Horizont will schon der Tag verblassen;
Auf Stadt und Schloßsee legt sich tiefe Ruh.

Doch wie ein weites buntes Lichtermeer
Flammt jetzt die Königstraße vor mir auf.
Vergnügte Menschen wandeln hin und her,
Und helle Fenster reizen uns zum Kauf.

Durch stille Straßen geh' ich sinnend weiter,
Bis hin zum altvertrauten Vaterhaus.
Wie schlägt das Herz, wie lacht das Auge heiter!
Nach langer Zeit bin endlich ich zu Haus.

Doch ach, es sind nur Träume ferner Zeiten,
Von Dingen, die vor Jahren schon geschehen!
Wann werde ich dich Stadt voll Herrlichkeiten,
Mein urdeutsches Deutsch-Krone, wiedersehen?

Hans-Georg Schmeling aus Deutsch Krone
jetzt (22c) Willmeroth bei Oberpleiß/Siegbkreis Nr. 5

Frau. Elsbeth Gerlach, St. Nordseebad) 85 Peter-Süd,
Jahre alt, bedauert, daß kein Deutsch Kroner in ihrer Nähe
ist. Daher „tut der Heimatbrief meinem alten Herzen so
wohl“. Vielleicht findet durch solch eine Notiz doch ein
Heimatfreund in der Nähe den andern. Dies ist unser
Wunsch und unsere Absicht. Daher geben wir möglichst
immer die Anschrift, wenn zum ersten Mal ein Name hier
im Gespräch genannt wird.

Max Stelter, (21) Avenwedde West 3 über Gütersloh/
Westf. hat seinen freundlichen Zeilen sogar eine gereimte
Chronik „Aus 1945“ beigegeben. Aus Raumangel können
wir diesmal nur wenige Zeilen bringen:

„Viele Tausend können nie gefunden werden,
Ihre Leichen modern irgendwo auf Erden.
Sie wurden gerhordet, verschleppt und gequält,
Bis der geschwächte Körper war endlich entseelt . . .
Deutsch Krone, du Stadt, Deutsch Krone du Land,
Ein artfremdes Volk hält dich in der Hand . . .“

Frau Studienrätin Dr. Emilie Fenner (16 Burghausen,
Kr. Hünfeld, Linden-Apotheke) schreibt auf einer Postkarte
mit so feiner und deutlicher Handschrift so viel, daß es
fast einer kleinen wissenschaftlichen Abhandlung gleich-
kommt; nur daß wissenschaftliche Abhandlungen nicht eine
solche Fülle von Anerkennung und Liebenswürdigkeit zu
enthalten pflegen, die hier wie in einem Strauß duftender
Blüthen zusammengebunden sind. Daß auch das Allgemeine
und Historische im Heimatbrief zu seinem Recht kommt,
hebt Frau Dr. Fenner mit besonderer Dankbarkeit hervor.

Und nun können wir aus der Fülle der noch vorliegenden
Briefe nur noch den von Carl S a s s e, Besitzer der Mühlen-
werke Sagemühl und Dt. Krone nennen (3) Neuenhagen über
Altentreptow, Kr. Demmin), weil er aus der Sowjetzone
schreibt. Wir kommen auf seinen Beitrag zurück. Und dies
letzte gilt auch für Juan (Hans) K l a w u n, Ordensmann
in Chile (Casilla 68 in Puento Alto/Chile), weil sein Gruß
eben aus Süd-Amerika kommt.

So grüßen wir einander wieder aufs Herzlichste und
bitten um weitere Beiträge.

Alexander Loerke

Literarischer Wettbewerb

Die Ostdeutsche Verlagsanstalt Breslau, jetzt im Bren-
tano-Verlag, Stuttgart, Etzelstr. 29, veranstaltet einen litera-
rischen Wettbewerb. Teilnahmeberechtigt ist jeder deutsche
Heimatvertriebene. Für die besten Erzählungen und Ge-
dichte (nicht jedoch Erlebnisberichte) sind Preise von ins-
gesamt 1250.— DM ausgesetzt. Nähere Auskünfte erteilt der
Verlag. (hvp)

Aus einem Heimatbriefe

Jeden Sonntag gehe ich auf beide Friedhöfe. Aber ich
schüttle mich, wenn ich auf dem kath. Friedhof die ausge-
grabenen Sargbretter liegen sehe, oft auch Knochen, und
auf dem evgl. die umgehauenen Denkmäler. Die deutschen
Holzkreuze sind alle verschwunden . . . Es sollte auf dem
evgl. Friedhof ein neuer Platz zum Begräbnis angelegt
werden, ist aber vom Bischof abgelehnt worden. Der Fried-
hof bleibt wie er ist. . . In der kath. Leichenhalle haben
die Orthodoxen ihre Andacht . . . Die kath. Kirche ist
neu gedeckt . . . Schwester Floriane ist noch hier . . . In
der Stadt sind einige Häuser ausgebessert worden . . . Die
Straßen werden sauber gehalten . . . Zweimal in der Wo-
che ist Markt. Es gibt alles, alles zu kaufen — wenn man
Geld hat . . . Die Sandsteinfabrik Richtstein ist wieder in
Betrieb gesetzt . . . Das Buchwaldrestaurant ist fertig, so
wie es war. Dazu noch außen eine schöne Anpflanzung.
. . . Wir hatten wieder einmal eine unangenehme Ab-
wechslung . . . Zum Einsperren gehört hier nicht viel . . .
Es kann uns aber nichts mehr erschüttern . . . Die letzten
Jahre sind nicht spurlos an uns vorüber gegangen. Ich den-
ke, ich werde das Wiedersehen nicht mehr erleben und ich
möchte doch die Kirche schmücken. . .

Jung Deutsch Krone

Jung Deutsch Krone bringt uns diesmal das Gedicht von
Hans-Georg Schmeling. Und einen Brief von Inge
Schönborn, Tochter des allen Deutsch Kronern be-
kannten Ingenieurs und Maschinenbaumeister Paul Schön-
born (14a Heidenheim/Brenz., Hühleinstraße 11). In dem
Brief kommen auch die Brüder und Söhne Klaus und Pe-
ter Schönborn vor, deren Anschrift wir hier für andere
Jugendkameraden mitteilen. Ihnen hat natürlich auch Alfons
Deglers Löns-Erinnerung gut gefallen und vorbildlich ist
Peters Jugendspende von 1.— DM für unsern Brief.

Gemütliche Zank-Ecke

Clemens Teske (siehe Gespräch) schreibt: „Es war doch
einmal die Frage, als was wir uns nun betrachten wollen,
als Westpreußen, Grenzmarkler oder Pommern,
und wie ich gesehen habe, haben die meisten für West-
preußen und die Grenzmark gestimmt. Und ich muß sa-
gen, daß auch ich zu denjenigen gehöre, die gerne Grenz-
markler waren, und ich glaube, es werden sich sehr we-
nige gefunden haben „für den Anschluß an Pommern“.

Leberecht Tunichtgut, der im „Lob des Kartoffel-
landes“ als unser (wessen?) Landmann bezeichnet wird,
scheint sich für Pommern entschieden zu haben. Vielleicht
nimmt er das nächste Mal zu dieser Frage Stellung.

Aber auch das Lob des Kartoffellandes könnte
ja ein Gegenstand für unsere Zank-Ecke werden, zumal der
„dumme Stoffel“ doch wie eine Herausforderung klingt.

Von wem mag nur das Rahmgedicht mit seinen seltsa-
men Reimen herkommen? Wir wollen diese Frage offen
lassen.

Die Zank-Ecken-Sitzer

Flucht durch Pommern

Ruschendorf, im Januar 1945.

Es war Anfangs Januar 1945, als nach unserem großen
Kreis Deutsch Krone der Räumungsbefehl kam, und 60 000
Menschen aus diesem Kreise in nächster Zeit marschbereit
sein mußten, um in den Kreis Demmin in Vorpommern eva-
kuieren zu werden! Das war eine Panikstimmung! Ueberall in
den Städten, Dörfern, Gutsverwaltungen, Alles packte und
tat daneben, wer beruflich verpflichtet war, seine Arbeit
bis zuletzt!

Da kam der Befehl der Räumung; Extrazüge fuhren in
allen Richtungen, nach Berlin, nach Rostock, der Insel Rügen
und Stralsund! Tag und Nacht, Hunderte von Flücht-
lingen, Alt und Jung, Alles unterwegs in Güterzügen, Per-
sonenzügen, Leiterwagen, Pferdewagen aller Art, Lastautos,
Lastwagen mit großen gummibereiften Rädern und 3 star-
ken Pferden vorgespannt. Hinaus ging es auf die Glatteis-
straßen, die bis nach dem Norden nach Stettin zu, nur unter
großer Lebensgefahr zu befahren waren.

Diese nördliche Gegend Pommerns war die einzige Mög-
lichkeit, vor den Russen noch sicher zu sein. — Und diese
Straßen waren nun dauernd überfüllt von Flüchtlingswagen,
Treck auf Treck reihte sich an; dazwischen sausten
Wehrmachtsautos an uns vorüber, auch die Wacht am Osten
mußte fliehen! Hunderte von russischen Kriegsgefangenen
zogen an uns vorbei, endlose Transporte mit ihrem Gefolge!
Wachmannschaften usw. verstopften die Straßen nach dem

Forts. Seite 7

Geschichte des Kreises und der Stadt Deutsch Krone

von Adolf Sperling, Erster Bürgermeister a. D. Forts. 8

15. Dr. Walther Kleemann, 1919—1923.

Dr. Kleemann, ein gebürtiger Thüringer, trat nach bestandenen Staatsexamen in den Verwaltungsdienst über und wurde, nachdem er mehrere Jahre als Regierungsassessor in Posen das Kommunaldezernat geleitet hatte, kurz vor dem ersten Weltkrieg Landrat in Thorn a. W. Als auf Grund des Versailler Diktates der größte Teil Westpreußens und mit ihm auch der Landkreis Thorn an Polen abgetreten werden mußte, wurde Kleemann als Nachfolger von Schulte-Heuthaus mit der Leitung des Kreises Deutsch-Krone beauftragt.

Ausgezeichnet durch reiche Geistesgaben bewies er auf allen Gebieten der Kreisverwaltung, einen weitschauenden Blick und ein ungewöhnliches Geschick, die Belange des Kreises nach jeder Richtung hin zu fördern. Wie seinem Vorgänger, so lag auch ihm der Ausbau des Kreisstraßennetzes ganz besonders am Herzen, vor allem aber hat er sich durch Errichtung der Kreisbank, die in der Zeit des völligen Darniederliegens des gesamten Wirtschaftslebens für Handel, Industrie und Landwirtschaft des Kreises von größter Bedeutung war, unvergängliche Verdienste erworben. Seine warmherzige und großzügige Förderung jeder sozialen Fürsorge fand ihre Krönung in der Gründung des Kreiswohlfahrtsamtes, zu dessen Leiter der organisatorisch hervorragend begabte, mit Kleemann eng befreundete Pfarrer Ernst Basedow aus Gurske bei Thorn berufen wurde.

Kleemann war zweifellos eine der markantesten Persönlichkeiten der neuen Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen, an deren Aufbau und Ausbau er als Mitglied des Provinzialausschusses und des Landtages hervorragenden Anteil gehabt hat. Gerade 3¹/₄ Jahr hat er die Geschicke des Kreises gelenkt, da erlag er plötzlich und unvermutet in einem Alter von nur 47 Jahren in Berlin einem Herzschlag. Sein Todestag war der 18. Februar 1923.

In einer großen öffentlichen Trauerfeier in der evangelischen Kirche Dt. Krones würdigte der Erste Kreisdeputierte, Erster Bürgermeister Sperling die Verdienste des Heimgegangenen.

„Tieferschüttert“, so führte er aus, „stehen wir an der Bahre unseres Landrats Dr. Kleemann, des Mannes, der in Zeiten schwerster vaterländischer Not an die Spitze des Kreises berufen, nach leider so kurzer, aber umso segensreicherer Tätigkeit für immer von uns gegangen ist.“

Dem Herrn Oberpräsidenten ist es zu seinem schmerzlichen Bedauern nicht möglich gewesen, an der heutigen Trauerfeier teilzunehmen, da er an einer dringenden und unaufschiebbaren Sitzung in Berlin teilnehmen muß. Er hat mich beauftragt, dem so früh Verblichenen den herzlichsten Dank der Staatsregierung für all seine in guten und schlimmen Tagen dem Vaterlande erwiesene Treue mit in sein kühles Grab zu geben.

Die großen Verdienste des Heimgegangenen um den Kreis Dt. Krone vermögen in ihrem vollen Ausmaß nur die ganz zu ermessen, denen es vergönnt war, mit ihm in dauernder enger Zusammenarbeit für des Kreises und des Vaterlandes Wohl tätig zu sein. „Des Dienstes immer gleichgestellte Uhr“, so möchte ich ihm mit Schiller nennen, ihn, einen altpreußischen Beamten von der Art, durch die unser deutsches Volk groß, stark und mächtig geworden war. Er war ein leuchtendes Vorbild treuester Pflichterfüllung, ein ganzer deutscher Mann.

Als er nach dem Zusammenbruch unseres Volkes und nach der Abtretung Westpreußens an Polen das Feld seiner bisherigen langjährigen Tätigkeit als Landrat des Kreises Thorn räumen mußte und an die Spitze unserer Kreisverwaltung trat, da ging er trotz der schwierigen und verworrenen politischen Verhältnisse, die er hier vorfand, frisch und unverzagt ans Werk; und dank seiner vornehmen Gesinnung, seines sich immer gleichbleibenden lebenswürdigen und gewinnenden Wesens und seines köstlichen Humors, verbunden mit seiner hervorragenden Tüchtigkeit als Verwaltungsbeamter gelang es ihm in kurzer Zeit, sich nicht nur die Achtung und Anerkennung seiner politischen Gegner, sondern auch die Liebe und Verehrung weitester Kreise der Bevölkerung in hohem Maße zu erwerben.

Die durch die Zeitverhältnisse bedingte gewaltige Vergrößerung der Kreisverwaltung, die riesige Arbeit, die auf ihm lastete, andererseits das Bestreben, allen Anforderungen, die an ihn und sein Amt gestellt wurden, in vollem Maße gerecht zu werden, haben den starken, arbeitsfreudigen Mann derart mitgenommen, ihn so angegriffen, daß er

plötzlich und völlig unerwartet zusammenbrach. Er gehörte zu den Männern, die keine Zeit hatten, müde zu sein.

Nun ist er von uns gegangen, im besten Mannesalter aus seiner segensreichen Tätigkeit uns jäh entrissen. Und wir können es noch nicht fassen, daß er, daß unser Landrat Kleemann nicht mehr unter uns weilen solle.

„Den Lebenswürdigen soll der Tod erbeuten?
Ach wie verwirrt solch ein Verlust die Welt!
Ach, was zerstört ein solcher Riss den Seinen!
Nun weint die Welt, und sollten wir nicht weinen?
Denn er war unser! Wie bequem gesellig
Den hohen Mann der gute Tage gezeitigt,
Wie bald sein Ernst, anschließend, wohlgefällig
Zur Wechselrede heiter sich gezeitigt,
Bald rasch gewandt, geistreich und sicherstellig
Der Lebensplane tiefen Sinn erzeugt
Und fruchtbar sich in Rat und Tat ergossen:
Das haben wir erfahren und genossen.
Denn er war unser! Mag das stolze Wort
Den lauten Schmerz gewaltig übertönen!“

Unersetzlich ist der Verlust, den wir durch sein so frühes Dahinscheiden erlitten, aber seine Taten werden fortleben, sein Name ist mit goldenen Lettern für alle Zeiten in die Geschichte des Kreises Dt. Krone eingetragen. Wir aber, die Mitglieder des Kreis Ausschusses und des Kreistages wollen dem nun Verklärten von dieser geheiligten Stelle aus geloben, ihm auch über das Grab hinaus die Treue zu halten, indem wir an seinem Werk in seinem Sinne weiterarbeiten.

Nun ist er zur ewigen Ruhe eingegangen. Nun möge er ausruhen von des Tages Last und Mühen und segnend herabschauen aus lichten Höhen auf sein so heißgeliebtes, wills Gott, hoffentlich bald wieder freies deutsches Vaterland!“

Vor kaum einem Jahre, im Frühjahr 1922 hatte sich Landrat Kleemann mit der Gutsherrin des Domänengutes Bussberg im Kreise Arnswalde vermählt, und hier, auf einer Anhöhe mitten im Walde wurde er, der große Naturfreund, der weidgerechte Jäger zur letzten Ruhe gebettet. Kein anderer als sein alter Freund und Weggenosse Ernst Basedow, der aus diesem Anlaß zum letzten Mal sein geistliches Gewand angelegt hatte, konnte berufen sein, dem so früh Vollendeten in tiefempfundener Worten des Dankes die Gefühle der Beamenschaft zum Ausdruck zu bringen und den Hinterbliebenen Kraft, Mut und Trost zu spenden,

16. Dr. Rick, 1. Juni 1923 bis 5. Januar 1928.

Er war 35 Jahre alt, als er die Leitung des Kreises Dt. Krone übernahm. Nach Absolvierung des humanistischen Gymnasiums in Brühl bei Köln a. Rh. studierte er in Freiburg, Berlin und Bonn Rechts- und Staatswissenschaften und genügte nach bestandenen Referendarexamen seiner einjährigen Dienstpflicht bei dem Feldartillerie-Regiment 59 in Köln-Riehl. Den ersten Weltkrieg hat er von Anfang bis zum Ende als Frontkämpfer mitgemacht. Nach seiner Beförderung zum Offizier wurde er zunächst Abteilungs- und später Regimentsadjutant des Feldartillerieregiments Nr. 260.

Sehr bald nach seiner Entlassung aus dem Heeresdienst bestand er das Assessorexamen und wurde zum Beigeordneten der Stadt Osterfeld im Ruhrgebiet gewählt. Nach etwa einem Jahre wurde er in den Staatsdienst als Regierungsassessor übernommen und bei dem Landratsamt in Köln-Mühlheim und der Regierung in Trier beschäftigt. Ende 1922 wurde er mit der Verwaltung des Landratsamtes Schlochau beauftragt. Durch Erlaß des Preussischen Ministers des Innern vom 1. Juni 1923 wurde Dr. Rick zum kommissarischen Landrat des Kreises Dt. Krone bestellt und in der Kreistagsitzung vom 5. Juni 1923 durch den Ersten Kreisdeputierten Sperling feierlich in sein Amt eingeführt.

Nur 4¹/₂ Jahre stand dieser hochbegabte, lebensfrohe Rheinländer an der Spitze des Kreises, dann wurde er als Regierungs-Vizepräsident an die Regierung in Hildesheim und einige Jahre in gleicher Eigenschaft an die Regierung in Arnswalde versetzt. Während der Hitlerregierung war er als Angehöriger der aufgelösten Zentrumspartei kaltgestellt worden, nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945 stellte er sich der neuen Regierung sofort zur Verfügung. Als Ministerialdirektor ist er dann in Koblenz Ostern 1949 einem Herzschlag erlegen.

17. Dr. Josef Ortner, 10. Jan. 1928 bis Anfang Febr. 1933.

Dr. Ortner stammte aus Paderborn. Nach Beendigung seiner juristischen Studien bestand er sein Referendarexamen und wurde im Jahre 1921 zum Gerichtsassessor ernannt. Nach kurzer Tätigkeit in der Kommunalverwaltung wurde er an das Oberpräsidium der Provinz Westfalen berufen

und später an die Regierung in Osnabrück versetzt. Von hier aus übernahm er die Leitung des Kreises Schwerin a. W., die er aber nach kaum einjähriger Tätigkeit aufgab, um an die Spitze des Kreises Dt. Krone zu treten. Bei der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus wurde er, der ebenfalls der Zentrumspartei angehörte, in den Ruhestand versetzt. Nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945 übertrug ihm die Regierung in Minden die Verwaltung des Landratsamtes Warburg. Dies Amt hat er mit der Bezeichnung Oberkreisdirektor bis zum 21. Mai 1951, an dem er kurz nach Vollendung seines 60. Lebensjahres völlig unerwartet aus dieser Zeitlichkeit abberufen wurde, verwaltet.

18. Dr. Carl Knabe, Frühjahr 1933 bis Ende Jan. 1945.

Nach Absetzung Dr. Ortner's wurde der Amtsgerichtsrat Dr. Carl Knabe aus Flatow mit der Leitung des Kreises betraut. Er hat es verstanden, sich durch sein immer gleichbleibendes, freundliches und bescheidenes Wesen die Achtung und Anerkennung der gesamten Bevölkerung in hohem Maße zu erwerben. Das muß umso mehr anerkannt werden, als der Nationalsozialismus die bewährte Stein'sche Selbstverwaltung restlos beseitigt und durch ein autoritäres System ersetzt hatte, das die leitenden Verwaltungsbeamten, vom Bürgermeister angefangen über den Landrat bis zum Regierungspräsidenten zu mehr oder weniger willkürlichen Werkzeugen der Gau- und Kreisleiter, ja selbst der Ortsgruppenleiter degradiert hatte.

Unter diesen Umständen war es nicht leicht bei den häufig unverständlich hohen Anforderungen, die besonders die Kreis- und Ortsgruppenleiter, aber auch ihre nachgeordneten Parteidienststellen in finanzieller Beziehung an die Kreise und Städte stellten, diesen Wünschen zu entsprechen, ohne dadurch die Haushaltsvoranschläge in nicht mehr zu verantwortender Weise zu gefährden. Zwar war die Einrichtung der Kreisausschüsse und Kreistage, der Magistrate und Stadtverordnetenversammlungen noch aufrecht erhalten worden, sie waren jedoch insofern völlig belanglos, als ihre Mitglieder nicht nach sachlichen u. fachlichen Gesichtspunkten durch die Bürgerschaft gewählt wurden, sondern auf Grund einer einzigen Liste, die von dem zuständigen Ortsgruppen- und Kreisleiter aufgestellt war und die Zustimmung des Gauleiters erhalten hatte, durch die Bürgerschaft gewählt werden mußten. Hinzu kam, daß die gesamte Verwaltung nach dem sog. Führerprinzip ausgerichtet war, d. h. lediglich der leitende Verwaltungsbeamte, also der Landrat oder der Bürgermeister, war der Partei für alle Verwaltungsmaßnahmen des Kreises bzw. der Stadt allein verantwortlich. Sie hatten ihre Verwaltungskörperschaften wohl zu hören, waren aber keineswegs gehalten, den dort geäußerten Anregungen oder Wünschen zu entsprechen. Die Hauptsache war, daß die Parteinteressen gefördert wurden. Wer aber als pflicht- und verantwortungsbewußter Beamter der alten Schule gegen dies Prinzip zu verstoßen wagte, der mußte damit rechnen, von heute zu morgen seines Amtes enthoben zu werden. Infolgedessen waren diese Aemter für den, der noch einen Funken Ehrgefühl in den Knochen hatte, alles andere, nur kein Vergnügen. Es gehörte schon sehr viel Geschick und sehr viel Fingerspitzengefühl dazu, das einem anvertraute Schifflein durch die unzähligen politischen Klippen und Riffe unbeschädigt hindurch zu steuern. Das aber ist Dr. Knabe unbedingt gelungen. Rein verwaltungsmäßig nahm die Siedlungstätigkeit auf dem Lande und der Bau von Landarbeiterwohnungen in bedeutendem Ausmaße zu, ebenso erfreute sich die Verbesserung von Wegen und Straßen im Kreise der besonderen Fürsorge des Landrats. Oedländereien wurden kultiviert, umfangreiche Acker- und Wiesenflächen durch die Anlage von Meliorationen und Drainagen erheblich verbessert. Auf dem Gebiete des Schulwesens hat Dr. Knabe das Verdienst, daß in einer Reihe von Ortschaften neue Schulgebäude errichtet werden konnten.

Ueber die erschütternden Vorgänge bei Räumung der Stadt Deutsch Krone durch die Zivilbevölkerung in den letzten Tagen des Januars 1945 wird später noch an anderer Stelle zu berichten sein. Damals mußte auch Dr. Knabe die Stadt, die ihm eine zweite Heimat geworden war, verlassen. Inzwischen ist er von der Stadtverwaltung Düsseldorf, wo er zunächst im Angestelltenverhältnis beschäftigt wurde, zum Stadtrechnungsrat auf Lebenszeit ernannt worden.

Die Gerichtsbarkeit seit 1772.

Ueber die Gerichtsbarkeit während der polnischen Zeit ist bereits im dritten Kapitel eingehend gesprochen worden. Friedrich der Große beseitigte sie unmittelbar nach der Be-

sitzergreifung des Netzedistriktes und führte hier die ostpreußische Gerichtsordnung ein. Oberste Gerichtsbehörde war das Ober-Hof- und Landesgericht in Marienwerder, dem das Landvogteigericht in Schneidemühl unterstellt war. Dies Gericht war als Berufungsinstanz gegen die Urteile der nachgeordneten Land- und Stadtgerichte sowie der aus den Dorfgerichten hervorgegangenen Patrimonialgerichte zugleich die zuständige Stelle für alle Klagen, die gegen den Adel angestrengt oder zwischen den Angehörigen des Adels geführt wurden. Das Landvogteigericht wurde aber bereits im Jahre 1782 aufgehoben und in eine Kreisjustizkommission umgewandelt. Für die Kreise Deutsch Krone und Flatow wurde mit dem Sitz in Jastrow ein gemeinsames „Inquisitoriat“, der heutigen Strafkammer vergleichbar, geschaffen, dem die kombinierten Kreisgerichte, die die Gerichtsbarkeit in Stadt und Land auszuüben hatten, unterstellt waren. Derartige Gerichte gab es in Deutsch Krone drei, eins für den Bezirk Lebehneke mit dem Sitz in Jastrow, eins für den Stadtbezirk Deutsch Krone mit dem Sitz in Deutsch Krone und eins für den Bezirk Mk. Friedland mit dem Sitz in Mk. Friedland. An der Spitze dieser Gerichte stand der Justizbürgermeister. Die Stadt Schloppe wurde von Deutsch Krone aus, die Stadt Tütz von Mk. Friedland aus verwaltet.

Die Stein'sche Städteordnung hatte auch eine Neuregelung des gesamten Gerichtswesens zur Folge. Die bisherigen Justizbürgermeistereien wurden in Land- bez. Stadtgerichte umgewandelt, die gemeinsame Strafkammer für die Kreise Dt. Krone und Flatow wurde im Jahre 1836 von Flatow nach Deutsch Krone verlegt. 1849 wurde das Deutsch Kroner Land- und Stadtgericht in ein Kreisgericht umgewandelt, das in den Städten Jastrow, Mk. Friedland und Schloppe ständige Deputationen unterhielt. Die letzte Neuordnung stammt aus dem Jahre 1879. Durch sie wurde das gesamte Gerichtswesen in Preußen einheitlich geregelt. Die Kreisgerichte wurden in Amtsgerichte umbenannt, deren vorgesetzte Dienststelle das Landgericht in Schneidemühl wurde. Fortan gab es im Kreise vier solcher Amtsgerichte, in Deutsch Krone, in Jastrow, Schloppe und Mk. Friedland.

5. Die Verkehrsverhältnisse.

Über die Verkehrsverhältnisse zu Ende des 18. Jahrhunderts und den Zustand der Straßen werden sich wohl die wenigsten der heute lebenden Menschen ein richtiges Bild machen können. In der damaligen Zeit teilte man die großen Verkehrswege, wir würden heute Fernverkehrsstraßen sagen, in Land-, Heer- und gewöhnliche Straßen ein. Sie waren durchweg eigentlich nur Sandwege, lediglich in den Städten waren die Hauptstraßen, die dem Durchgangsverkehr dienten, mit Kopfsteinen gepflastert. Aber selbst die Durchführung dieser Pflasterung stieß in den Städten teilweise auf große Schwierigkeiten, da die notwendige Menge an Steinen fehlte. Und da Not erfinderisch macht, half man sich in der Weise, daß man den Bauern, die zu den Markttagen in die Städte kamen, um dort ihre Feld- und Gartenzeugnisse zu verkaufen, anstatt ihnen Marktstandsgeld abzunehmen, eine bestimmte Menge von Pflastersteinen zu liefern aufgab.

Die Breite der Landstraßen war nirgends festgelegt. Dort, wo Löcher, Pfützen oder ausgefahrene Gleise das Fahren erschwerten, war das Ausweichen auf den angrenzenden Acker ohne weiteres gestattet. Erst nach und nach ging man dazu über, die Strecken einigermaßen kunstgerecht auszubauen. Die Breite wurde auf ein bestimmtes Maß, meist $3\frac{1}{2}$ bis 4 Ruten ¹⁾ festgelegt. Der Straßendamm erhielt zum besseren Abfluß des Wassers eine Wölbung von etwa 1 bis $1\frac{1}{2}$ Fuß Höhe, zu beiden Seiten der Straße wurden Gräben von 4 bis 5 Fuß Tiefe geführt und der eigentliche Fahrdamm selbst nach beiden Seiten durch hohe Straßensteine abgegrenzt, einmal, um das Heranfahren der Fuhrwerke bis an den Grabenrand zu verhindern, zum andern, um auf diese Weise einen Weg für die Fußgänger von etwa 4 bis 5 Fuß Breite zu gewinnen. Diese Straßen mußten mit einer Kiesschüttung versehen oder, wo es solchen wegen der Bodenbeschaffenheit nicht gab, mit Ton oder Lehm befestigt werden. Die anliegenden Grundbesitzer wurden zur Instandhaltung der Straßen verpflichtet, gegen die Säumigen mit strengen Strafen vorgegangen.

Forts. folgt

¹⁾ Die Rute war das frühere deutsche Längenmaß in Preußen. In Meter umgerechnet war sie 3.14 m lang. Die Rute hatte 12 Fuß, der Fuß 12 Zoll.

Anschriftenverzeichnis der Stadt Deutsch Krone

- Prellwitz, Paul, Dt. Krone, Capitol;
(24) Louisenlund, über Fleckby Krs.
Eckernförde.
- Pruel, Frau, Tischlerei, Poetensteig,
(24) Fahrdorf bei Schleswig.
- Preuß, Reg.-Verm.-Rat, Dt. Krone;
(23) Stade, Steilstr. 3.
- Prußler, Gerda, Gottbrechtstr. 2; (21b)
Tiefendorf über Schwerte/Ruhr.
- Priebe, Herbert, Obersteuer Insp., Dt.
Krone; (24) Winsen/Luhe, Lünebur-
ger Str. 15.
- Priebe, Fritz, Schneidemühler Str.;
(23) Elisabethsee/Oldenburg, bei
Bernhard Lei.
- Prieske, Zimmermann, Königstr.; (4)
Greifswald, Marienstr. 17 III.
- Priske, Anton, Schneidermeister, Dt.
Krone; (24) Lager Hohn II bei
Rendsburg.
- Priske, Alois, Schlosser, Dt. Krone;
(17a) Freiburg/Breisgau, Habsbur-
gerstr. 80 III.
- Priske, Frau Gerda, Friseur, Dt. Kro-
ne; (3b) Hessenburg Post Saal Krs.
Franzburg-Barth.
- Priske, Hans, Bautechniker, Dt. Kro-
ne; (17) Offenburg/Baden, Ortenber-
gerstr. 50.
- Priske, Leo, Rechtsanwaltsgehilfe,
Schlageterstr.; (19) Saalfeld/Altmark,
Dorfstr. 11.
- Priske, Martha, Hindenburgstr. 37; (24)
Satrup/Holst., Rüdestr. bei Koch.
- Priske, Paul, Schriftsetzer, Dt. Krone;
(16) Büdingen/Hessen, *Großendorf 7.
- Pritschkat, Johann, Dt. Krone; (24b)
Moossee bei Kiel.
- Pritz, Elfi, Schneidemühler Str. 4; (19b)
Königsau bei Aschersleben, Schma-
lestr. 24.
- Propp, Frau Alma, Dt. Krone; (24)
Schenefeld über Itzehoe, Holstein-
str. 36.
- Propp, Otto, Tischler, Dt. Krone (24)
Süderbrarup-Holst. Am Bahnhof.
- Prütz, Martha, Witwe, Dt. Krone
(20) Altenhagen bei Celle
- Pruhs, Frau Elisabeth, Färberstr. 10
(3) Greifswald, Domstr. 23
- Puchstein, Helene, Königstr. (21)
Kirchlengern Nr. 207 Krs. Herford.
- Pump, Sigrid geb. Dolzins, Dt. Krone
(1) Berlin-Falkensee, Seepromenade
62
- Pysall, Lehrer i. R., Dt. Krone (24a)
Berensch über Cuxhaven
- Quade, Alfons, Am Hornriff 2 (3)
Ludwigslust i. Mecklg. Bahnhofstr. 9
- Quandt, Charlotte, Lehrerin, Hinden-
burgstr. (21) Isenstedt 84, Post Frot-
heim, Krs. Lübbecke-Westf.
- Quandt, Karl, Dr. med. Dt. Krone (1)
Berlin-Kladow, Sakrower Landstr.
28.
- Quass, Valerie, Hindenburgstr. 12 (16)
Eschwege, Am Stad 39
- Quast, Rosa, Dt. Krone (24)
Süderbrarup-Holst. Flüchtlingslager
- Quast, Frau Erna, Johannesthal (24)
Dahmsdorf ü. Lübeck, Krs. Stormarn
- Quast, Heinrich, Kaufmann, Kurmark-
str. (23) Neukloster 33 Krs. Stade
- Quick, Frau geb. Wengerowski,
Dt. Krone (4) Greifswald, Steinstr. 12
- Quick, Frau Erna, Schneidemühlerstr.
14 (19) Warnstedt-Ostharz Nr. 75a
- Raabe, Frä. Erna, Dt. Krone (16)
Laagen b. Herscm. Dieburgerstr. 20
- Raabe, Frau Angelika, Lehrenwitwe,
Dt. Krone (24) Bad Segeberg,
Am Weinhof 11
- Raabe, Frau Christel, Dt. Krone (21)
Helle i. Westf. Post Fronenberg,
Krs. Arnsberg
- Raabe, Heinz Zimmermeister, Dt. Kro-
ne (21) Hövel. Post Fronenberg
Krs. Arnsberg
- Raabe, Irmgard, Lehrerin, Dt. Krone
(24) Heidmühlen Krs. Segeberg,
Schule.
- Raabe, Käte, Dt. Krone (20)
Dorfmark 192, Hannover-Land
- Raabe, Gerda, Verwaltungsangest., und
Geschwister Irmgard, Johannes (16)
Hanau-Main, Katharina Belgia Str. 2
- Raabe, Paul, Dt. Krone (3)
Blützow, Kirchenplatz 2
- Raabe, Maria, Dt. Krone, Kais. Kaffee-
geschäft (3) Langenhausshagen Hof B,
Post Staatl. Horst, Krs. Barth.
- Raatz, Julius, Feldstr. 6 (24)
Lübeck, Butterstieg 4
- Raatz, Martha, Dt. Krone (20)
Kohlenfeld Nr. 95, Krs. Neustadt
a. Rbg.
- Raatz, Otto, Brenkenhoffstr. 31 (20)
Bartelsdorf-Veerse, Kr. Rotenburg-
Hann.
- Radau, Hermann, Ein- u. Verkauf Dt.
Krone (24) Vitzdorf a. Fehmarn bei
Bartels
- Radecke, Bruno, Dt. Krone (1) Berlin-
Spandau, Pichelsdorferstr. 26
- Radler, Elvira, Königstr., (21a) Kirch-
lengern Nr. 207 Kr. Herford
- Radke, Alfons, Dt. Krone (24)
Burg a. Fehmarn Behelfsheim II
- Radke, Anna, Schöningstr. 7 (24)
Hummelfeld Krs. Eckernförde
- Radke, Elisabeth, Templerstr. 15 (1)
Berlin W 15, Uhlandstr. 158
- Radke, Alfons, Wüsterhof, Postsch. (20)
Osterode-Harz, Hoelemann Prome-
nade 10.
- Radke, Franz, Kronenstr. 8 (13)
Phillipshof, Krs. Demmin
- Radke, Franz, Kronerstr. 8 (13)
Wachenroth Nr. 56/Oberfranken
- Radke, Eugenie, Berlinerstr. 16 (24b)
Gokels-Holst. bei Hademarschen,
Krs. Rendsburg
- Radke, Gregor, Obengärtner, Schierstr.
4 (21b) Arnsberg-Westf., Henzestr. 10
- Radke, Grete, Steinstr. 12 (24b) Burg-
Dithmarschen, Burgstr. 5
- Radtke, Lucie, Dt. Krone (24)
Oberwieck, Post Lohe ü. Heide Holst.
- Radke, Magdalene, Dt. Krone (19b)
Neinstadt-Ostharz, Quedlinburger-
str. 22
- Radtke, Walber, Kaffeehaus, Schneide-
mühlerstr. (24) Kronshagen-Kiel,
Kopperpähler Allee 99
- Raetzer, Imtraut geb. Würffel, Dt.
Krone, Königsberger Str.; (14a) Eß-
lingen a. Neckar, Frühlingshalde 15.
- Radiunz, Alexander, Königstr. 21 (22b)
Wittlich, Burgstr. 17.
- Radiunz, Hans, Rathausstr., Schuhma-
chermeister; (3) Demmin-Stutthof,
Baumannstr. 4.
- Radiunz, Leo, Dt. Krone; (3) Langen-
hausshagen Hof B, Staatl. Horst, Krs.
Barth.
- Raguse, Käthe, Postangest., Hinden-
burgstr.; (20) Goslar-Harz, Fernamt.
- Raguse, Dentistin, Dt. Krone, Hinden-
burgstr.; (20) Clausthal-Zellerfeld,
Ludwig Jahn-Str.
- Ragusow, Elisabeth, Dt. Krone;
(4) Hohenbollentin Krs. Demmin.
- Ragusow, Margarete vereh. Grub, Dt.
Krone; (23) Bremerhaven, Bürger-
meister Smid-Str. 176.
- Rappe, Herbert, Königstr.; (21a) Beve-
rungen-Weser, Radiogeschäft, We-
serstr. 123.
- Rappe, Frau Wally, Malermeister Fär-
berstr. 2; (24) Lüneburg, Hafenburg-
gerstr. 31.
- Raske, Wilhelm, Landwirt, Dt. Krone;
(24) Heide-Holst., Kringelkrug.
- Ratze, Friedrich, Angest. beim Land-
ratsamt, Dt. Krone; (24b) Fahrdorf,
Schleswig Land, Haus Wendt.
- Ratze, Max, Zigarrengeschäft, König-
str.; (3a) Bad Doberan, Klosterstr. 1.
- Rauscher, Frau Hildegard geb. Krause,
Südbahnhofstr. 12; (23) Wilhelmshav-
en, Ubbestr. 6.
- von Raven, Walter Kleemannstr.; (4)
Greifswald, Arndtstr. 9.
- Raymann, Adolf, Landwirt, Elsenfel-
de; (20) Türlau-Fahrenhorst Krs. Gif-
horn.
- Raymann, Hermann, Landwirt, Elsen-
felde; (20) Türlau-Fahrenhorst Krs.
Gifhorn.
- Raymann, Herbert, Landwirt, Elsenfel-
de; (20) Türlau-Fahrenhorst, Krs. Gif-
horn.
- Rechmann, Theodor, Dt. Krone, West-
bahn; (24b) Gettdorf bei Kiel Krs.
Eckernförde, Friedhofsallee,
- Reckzeh, Elisabeth, Dt. Krone; (24)
Selmsdorf Krs. Schönberg.
- Redemann, Fritz, Dt. Krone; (24) Lü-
beck, Steinrader Weg 33.
- Redepennig, Frau, Büro Höh. Mäd-
chenschule; (3) Krakow am See, Fi-
scherstr. 27.
- Redlin, Karl, Baumeister, Trift; (4)
Greifswald, Steinstr. 12.
- Redlin, August, Dt. Krone; (4) Trieb-
sees.
- Redlin, Ulrich, Märk. Friedländerstr.
16; (16) Gossenritte Krs. Kassel,
Mittelstr. 10.
- Regenberg, Thusnelda geb. Marquardt,
Trift; (13b) Gallenbach Krs. Aichach/
Obb., Waldhaus Neusiedel.
- Rehbein, Irmgard geb. Heinevetter,
Dt. Krone; (24b) Eckernförde, Müh-
lenstr. 1.
- Rehbein, Martin, Dt. Krone; (3) Wild-
berg Krs. Demmin.
- Rehbein, Paul, Lehrer, Dt. Krone; (16)
Hersfeld-Hessen, Fritz Rechberg-
Str. 98.
- Rehfeldt, Alma geb. Reimer (Pfarrer);
(24) Stockelsdorf/Lübeck, Pfarrhaus.
- Rehm, Frau, Dt. Krone; (2) Kampehl
über Neustadt-Dosse, Haus 29.
- Rehmer, Stadtmühlenweg; (24b) Gett-
dorf Krs. Eckernförde.
- Remer, Frau Maria, Streitstr. 10; (22a)
Hau bei Cleve, Gocherstr. 95 I.
- Remer, Elisabeth geb. Kowalski, Dt.
Krone; (16) Wiesbaden-Bieberich,
Friedrichstr. 9.
- Rehmer, Martin, Märk. Friedl. Str.;
(20) Vechelde/Braunschweig, Dören-
berg 59.
- Reiche, Alfred, Dt. Krone, Bäckermstr.;
(20a) Celle, Denickestr. 83.
- Reichert, Maria geb. Post, Adolf Hit-
lerstr. 11; (2) Cottbus, Damaschkestr.
12.
- Reichmann, Kurt, Baurat, Am West-
bahnhof; (21) Hörter-Weser, Staats-
bauschule.
- Reick, Meta, Friedrichstr.; (3) Dam-
garten, Heerstr. 1.

- Reiland, Fritz, Litzmannstr. 2; (24) Darry bei Lütjeburg.
- Reile, Frau Lieschen geb. Schulz, Königstr.; (3) Rostock, Wächterstr. 33b.
- Reimann, Thea, geb. Ranischewski, Königstr. 33; (13a) Amborg, Oberpfl., Steinhauserstr. 6.
- Reimann, Schuhmacher, Königstr. 45; (21b) Attendorff-Westfl., Schülternhof 143.
- Reimer, Franz, Konrektor i. R., Seeblick; (24b) Stöckelsdorf b. Lübeck, Pfarrhaus.
- Reinert, Maria geb. Kluge, Dt. Krone; (24a) Hamburg-Sasel, Bahnhofstr. 57
- Reinke, August, Lehrer i. R., Dt. Krone; (3) Langenhaushagen Hof B, Post Staatl. Horst Krs. Barth.
- Reinke, Frau Emma, Gut Friedrichshain; (24b) Einfeld bei Neumünster, Schulstr. 13.
- Reiter, Maria, Schlageterstr. 21; (21b) Vostwinkel Krs. Arnsberg-Westfl., Geongstr. 7.
- Remer, Alois, Schneider, Heimstättenweg 21a; (17b) Schutterm Krs. Lehr-Schwarzwald, Prinzenstr. 166.
- Remer, Elisabeth, Dt. Krone; (16) Wiesbaden, Friedrichstr. 9.
- Remer, Bruno, Lagerarbeiter, Schöningstr. 13; (24) Lübeck, Rathenaustr. 11.
- Remer, Martin, Am Westbahnhof; (20) Vecheloda-Dürrenberg 59, Krs. Braunschweig.
- Remer, Maria, Königsberger Str. 37; (21) Herne, Mulvanenstr. 21.
- Remer, Franz, Kaufmann, Dt. Krone; (13a) Nürnberg, Sebaldusstr. 3.
- Renk, August, Gneisenauweg 5; (24) Lübeck, St. Hubertus Baracke.
- Renkawitz, Franz, Zimmermeister, Am Ostbahnhof (21) Altenbeken, Krs. Paderborn, Untere Sagestraße 9.
- Renkawitz, Leo Dr. med., Hindenburgstr.; (20) Sarstedt Krs. Hildesheim.
- Reußner, Alois, Dt. Krone; (13a) Würzburg, Frankfurter Str. 81a.
- Retinski, Edelgard, Gerichtstr. 6a; (24) Hamburg 39, Meerweinstr. 8.
- Rex, Wally, Dt. Krone; (20a) Goslar-Harz, Aternweg 5.
- Rex, Frau, Dt. Krone; (3) Wolgast.
- Rex, Ursula, Schöningstr. 9; (24b) Süderbrarup-Angeln, Kappelerstr. 23.
- Reyne, Frä. Hildegard, Berliner Str. 22; (3) Stralsund, An den Bleichen 3.
- Rhode, Anton, Moritzhof; (16) Spremlingen Krs. Offenbach, Frankfurter Str. 124.
- Rhode, Franz, Dt. Krone; (16) Spremlingen Krs. Offenbach, Frankfurter Str. 32.
- Richert, Litzmannstr. 10; (2) Rheinsberg-Mark, Städt. Kinderg.
- Richert, Erwin, Litzmannstr. 10; (24) Hanstedt 74 Bez. Hamburg.
- Rickert, Frau, Magdalene geb. Rothländer, Wusterhof 11; (21b) Massen bei Unna, Hellweg 44.
- Richstein, Georg, Fabrikbesitzer, Schneidemühler Str.; (21) Langenau bei Kreuztal-Siegen, Hüttenstr. 25.
- Richter, Anni, Dt. Krone; (3) Cammin über Tessin Mecklbg.
- Richter, Lucie, Lindenhof; (19b) Ilseubung-Harz, Auf der See 10.
- Richter, Erwin, Dt. Krone; (3) Zarrentin Krs. Grimmen.
- Richter, Erwin, Finanzamt; (22b) Simmern, Vor dem Tor 16.
- Richter, Marie, Königstr.; (3) Grimmen, Triibseerstr. 37.
- Riebschläger, Anna, Bergstr. 17; (21) Castrop-Rauxel II, German. Str. 42.
- Riebschläger, Franziska geb. Schulz, Dt. Krone; (21a) Ennigloh bei Bünde/Westf., Holzhäuserstr. 81.
- Riebschläger, Hans, Adolf Hitler-Str. 1 (3) Greifswald, Herm. Lietz tSr 35
- Riebschläger, Johannes, Dt. Krone; (21) Hohenrode 74, Krs. Grafschaft Schaumburg.
- Riebschläger, Frä. Marie, Pension am Stadtsee; (15) Friemar bei Gotha (Thüringen).
- Riebschläger, Leo, Dt. Krone; (24) Geesthacht, Heildberg 9.
- Roepke, Emil, Litzmannstr. 18; (13a) Aschaffenburg-Gohrbach, Winkelstr. 30.
- Röpke, Willi, Seeblick 17; (16) Eltville/Rhein, Bleichstr. 7a.
- Roepke, Karl, Oberbaurat, Baustraße; (20) Holzminden, Staatsbauschule.
- Riebschläger, Walter, Dt. Krone; (21a) Münster-Westfl., Schillerstr. 46.
- Rieck, Frau Eva geb. Bork, Adolf Hitler-Str. 19; (21a) Polsum-Westf. Krs. Recklinghausen, Kirchplatz 2.
- Rieger, Ida, Hindenburgstr. 41; (24) Lübeck, Gustav Falkestr. 15.
- Rielau, Frau Annemarie, Berliner Str.; Riewe, Adolf, Königsberger Str. 50; (13a) O-Sailauf 31 b. Aschaffenburg.
- Riewe, Johann, Kronenstr., Schmiedemeister; (4) Züssow Krs. Greifswald.
- Rintsch, Schneidermeister, Königstr.; (2) Luckenwalde, Ackerstr. 10.
- Rittwagen, Ruth, Säuglingsschwester, Kurmarkstr.; (20) Hildesheim, Städt. Krankenhaus.
- Rittwagen, Fritz, Oberrentmeister, Kurmarkstr. 9; (20) Eppensen über Bevensen, Schule.
- Ritter, Frau Anna, Streitstr.; (3) Windebrack Post Abtshagen Krs. Grimmen.
- Ritz, Dt. Krone; (20) Hannover-Wiesenaue, Liebigstr. 13.
- Robeck, Hans, Litzmannstr.; (21) Burgsteinfurt, Hollich 81.
- Robeck, Frau, Schneidermeister; (4) Greifswald, Hell Fritz-Str. 17.
- Röbbelen, Hans, Königsberger Str.; (24) Ahrensburg, Bismarck Allee 3.
- Rohbeck, Paul, Dt. Krone; (22c) Bad Godesberg a. Rhein, Jesuitengymnasium.
- Rohbeck, Toni, Kleemannstr.; (3) Bandow Krs. Güstrow.
- Rohbeck, Franz, Dt. Krone; (22b) Krufft bei Andernach a. Rhein.
- Rohde, Bruno, Schneidermeister, Buchwaldstraße 19; (24) Lübeck, Fackenburg Allee 58b.
- Röhl, Martin, Scheerstr. 3; (14a) Kornwestheim Lager I, Baracke 36.
- Rönnspies, Hermann, Schmiedemeister, Schneidemühler Str.; (23) Meppan, Ruhstr.
- Rönnspies, Hans, Fleischermeister; (21) Werne a. d. Lippe, Geist 7.
- Rohloff, Michael, Platzmeister, Am Ostbahnhof; (1) Berlin-Köpenick, Glienickestr. 57, Siedlung Einigkeit
- Rohloff, Eva Marie, Dt. Krone; (24b) Pinneberg, Schillerstr. 19.
- Rohloff, Gregor, Berliner Str., Bäckermeister; (24) Pinneberg, Schillerstr. 19.
- Rohloff, Johanna vereh. Hennig, Dt. Krone; (3) Neuhof bei Warin Krs. Wismar.
- Rollwagen, Lina, Krankenhaus; (23) Bassum bei Bremen, Heilstätte Station II.
- Ronner, Gertrud, Schneidemühler Str.; (19) Neinstedt, Thalenserstr. 6.
- Rosenau, Königsberger Str. 25; (2) Belzig-Mark, Bahnhofstr. 22.
- Rosengarten, Frau Albert, Fischmeister, Am Schloßsee; (2) Felgentreu Krs. Jüterbog bei Voß.
- Rostin, Erna, Schlageterstr. 22, geborene Bredlow; (24b) Heiligenhafen-Holst., Barackenlager.
- Roth, Helmut, Hindenburgstr. 5; (20) Sachau 7, Krs. Danneberg-Elbe, Post Bussau.
- Rothermund, Alfred, Baurat, Dt. Krone; (21) Holzminden-Weser, Staatsbauschule.
- Rothländer, Franz, Superintendent i. R. Wusterhof; (21a) Massen über Unna, Hellweg 44.
- Rothländer, Albrecht, Amtsgerichtsrat, Wusterhof; (21a) Marl-Brassert, Grüner Weg 9a.
- Rothländer, Hanni, Wusterhof; (21b) Altena-Westfl., Städt. Krankenhaus.
- Romoth, Heinz-Otto, Königstr. 44; (24) Kiel, Petersburger Weg 127.
- Rottko, Lisa, Dt. Krone bei Ass. Büttner; (10) Oschersleben, Untere Mauerstr. 62.
- Rudnick, Isidor, Tempelerstr. 40; (24) Otterndorf West 63, Niederelbe.
- Rudnick, Clemens, Südbahnhofstr. 19; (21a) Rheine-Westfl., Hermannstr. 46.
- Rudnick, Thomas, Färberstr. 13; (24) Otterndorf West 63, Niederelbe.
- Rudow, Erwin und Frieda, Berliner Str.; (13b) Geisenfeld a. Ilm, Behelfsheim.
- Rump, Frau Martina, Wusterhof; (23) Hersdorf 29, bei Bremervörde.
- Rump, Maria, Lehrerwitwe, Königstr. 9; (13b) Zandt 67, Krs. Kötzing über Mültach, Bayr. Wald.
- Rump, Maria, Adolf Hitler-Str. 14; (24) Heidemühlen-Jever Land, Bahnhofstr. 181.
- Rumpf, Dr. Werner, Zahnarzt, Königstr.; (21b) Plettenberg 1, Königstr. 14
- Runge, Else, Markgrafenstr.; (3b) Loitz Krs. Grimmen, Essigfabrik.
- Runge, Bruno, Maurer, Dt. Krone; (23) Bremen, Niedersachsendamm 9a.
- Runge, Schneidemühler Str.; (3) Demmin, Schillerstr. 6.
- Rupell Hildegard, Birkenstr. 6; (24) Elsdorf Krs. Rendsburg, bei Storm.
- Rupp, Frau Anna, Dt. Krone; (24) Süderhügum Krs. Süd Tondern.
- Rusch, Kraftfahrer, Königsberger Str. 38; (20) Ronnenberg-Hann., Hindenburgstr. 188.
- Rusch, Alfred, Matrose, Dt. Krone; (23) Bremen, Postfach 918, Weserkanal Osterdeich, Motorschiff Friedel
- Ruschkowski, Emilie, Bülowstr. 1; (24) Lübeck, Attendorffstr. 43.
- Rutzen, Frau Helene, Dt. Krone; (24) Lüneburg, Münzstr. 1.
- Rux, Karl, Bäckermeister, Mankt; (4) Greifswald, Fisch Str. 5.
- Rux, Robert, Betriebsleiter Wasserwerk; (24) Gut Olpenitz bei Kappeln/Schlei.
- Sabatke, Frau Emma, Ullmenhof; (2) Dahme-Mark, Jüterboger Chaussee 4
- Salomon, Frau Gertrud geb. Manthei; (3) Bertelschagen-Neuhof, über Damgarten.
- Salzmann, Olga, Hindenburgstr. bei Goldbeck; (1) Berlin N 54, Gipsstr. 10 II.
- Sammleben, Karl, Landesbahnsekretär, Westbahnhof; (23) Jever Land-Schorbus, Diekenweg 125.
- Sand, Otto, Bankdirektor, Schulte Heuthaus Str.; (24) Hamburg 13, Hochhausring 7 VII.

Norden und wir mußten deshalb öfters mit unserem Treck anhalten! — In diesem Vormarsch der Flüchtlinge zogen auch wir los. In der Nacht vom 25. auf 26. 1. 1945 läutete in unserem Dorfe R., unweit von Deutsch-Krone gelegen, nachts um 2 Uhr die Sturmglocke! Draußen tobte die Natur in einem Schneesturm, als ob die Welt untergehen wollte und dazu eine eisige Kälte von 14 Grad.

Wir hatten auf unserem Gut alles zur Flucht vorbereitet und sofort ging es an's Aufladen des Gepäcks in unseren bereitstehenden großen Lastwagen mit überspanntem Dache! Alles jagte im Hause und Hofe herum, durch alle Zimmer sausten wir; jeder holte noch, was er für nötig befand. Wir schleppten große Bodenteppiche heraus, um sie als Dachschutz unseres Wagens mitzunehmen, doch wir hatten niemand zur Hilfe beim Einladen!

Jeder hatte mit sich und seiner Fluchthabe zu tun. Da blieben die wertvollen Teppiche im Hofe liegen. Mitten beim Einladen ging plötzlich das elektrische Licht aus! Jetzt war die Katastrophe noch schlimmer. Im Dunkeln mußte man das Letzte fertig machen. Es eilte sehr, denn ein Befehl war gekommen, daß wir Schluß machen und sofort abfahren sollten. Der Russe hatte schon mit der Beschießung von Schneidemühl begonnen.

Nachdem alle Frauen und Kinder, in den sechs Gutswagen mit sämtlichem Gepäck, Kisten, Koffern, Bettsachen und Verpflegungsvorräten verstaüt waren, ging unsere Fahrt los!

In demselben Augenblick kamen deutsche Soldaten aus der Gegend von Schneidemühl, besetzten das Gutshaus und sagten zu uns: Ueberall dasselbe Bild: Räumung, Flucht und fliehende Menschen!

Es stürmte unheimlich zu Beginn unserer Fahrt. Dunkelheit, Schneegestöber tobte! In unserem großen Gutswagen saßen wir eng gedrängt zusammen. 22 Frauen und Kinder mit Gepäck in einem Wagen. Als wir durch das heimatliche Dorf fuhren, hinaus ins Ungewisse, da schluchzten und weinten alle Frauen. Sie ahnten, daß sie ihre schöne Heimat nie mehr wieder sehen würden! Allmählich beruhigten sie sich, als sie draußen auf der Landstraße Hunderte von Flüchtlingswagen sahen, die mit uns das gleiche Schicksal teilten. So fuhren wir weiter nach Norden, der Oderlinie zu, da uns der Russe umkreist hatte. Wir legten täglich 20—25 oft auch 30 km zurück. Teilweise mußten wir neben unserem Wagen zu Fuß gehen, um die Last des Wagens für unsere Pferde zu vermindern. Jeden Abend war die Hauptsache, einen guten Stall und genügend Futter für unsere Pferde zu finden. Unsere 13 Pferde mußten wir gut halten, damit sie den Treck bis zum Ziel fahren konnten. Unsere 6 Wagen fuhren hintereinander und wir schauten, daß keiner aus der Reihe kam und liegen blieb. Stoppte ein Wagen, hatte er eine Panne, so standen wir alle still und warteten, bis der Wagen nachkam. Wir kamen in Dör-

fern und Städten nachts an, ohne Licht, alles war abgedunkelt. Bei Kerzenschein stiegen wir jeden Abend alle aus dem Wagen und hinaus ging es in fremde Häuser, Strohlager, in große Säle von Gasthöfen, Schulen usw. So lagen wir jede Nacht in Massenlagern auf Stroh, angekleidet wegen der Kälte und einer eventuellen schnellen Flucht vor einem Russenüberfall. Als Kopfkissen diente unser Gepäck und der Schlaf sorgte, daß wir an unser warmes Bett zu Hause nicht dachten. Wie ein Wunder zogen wir täglich weiter durch die pommerschen Dörfer und Städte und kamen jeden Abend in einem Quartier wohlbehütet an. Aus dem Kreise Deutsch-Krone sollen 180 Trecks gemeldet gewesen sein; viele sind nicht mehr nach Vorpommern gekommen: Von den Russen überfallen worden, oder Pferde totgestürzt, Menschen erfroren und gestorben, ein unsagbares Millioneneleid.

Eines Abends kamen wir in ein Dorf mit schönem geräumigen Schloß, Schloßpark, großer Gutsverwaltung, mit Gebäuden aller Art. Der Besitzer des Schlosses nahm uns sofort sehr gastfreundschäftlich auf und lud uns herzlich ein, einige Tage bei ihm auszuruhen. Alle Pferde, Wagen ausgezeichnet untergebracht, die Gutsleute von uns in gute Privathäuser untergebracht. Wir selbst wohnten zu fünf Personen in zwei schönen Schlafzimmern im ersten Stock des Schlosses. Wir erhielten eine gute Verpflegung und kamen uns vor wie im Märchen. Den Russen hörten wir aber dauern in der Entfernung schießen, so wurde uns die Wirklichkeit unserer Lage klar. Am Abend erzählte uns der Schloßherr, daß an dem Tage unserer Ankunft bei ihm hier früh morgens seine Frau mit ihren sieben kleinen Kindern auf die Flucht nach dem Westen losgefahren sei. In einen großen Lastwagen hatte er sieben kleine Betten eingebaut und so sind diese Kinder mit ihrer Mutter hinaus in die Kälte gezogen, in eine ungewisse Zukunft! Welch ein schwerer Abschied für den Vater und welch ein Schicksal für diese Mutter mit ihren Kindern. Vielleicht sind sie alle unterwegs umgekommen, vielleicht nie ans Ziel gelangt?

Der Schloßherr zeigte uns in dem hübschen Musikzimmer die Gemälde seiner sieben Kinder, lauter Blondköpfe, reizende Kinderbilder. So kamen wir auf dieses Schloß zum Trost für den Besitzer in seinem Abschiedskummer und so hatte er unseren Guttreck besonders freundlich aufgenommen.

Fortsetzung folgt.

Lob des Kartoffellandes

„Nichts ist's dasselbe, ob wir übersommern in Hinterindien oder Hinterpommern!“ Wer sang doch so? War es nicht Wilhelm Reuter? Ja zu zutraun ist dir, du alter Knabe. — Doch wer dem Pommernlande vorzieht Hinterindien, dem würde ich sofort die Freundschaft kündigen. Singt unser Landsmann Leberecht Tunichtgut. Wie wohl doch solch ein klar Bekenntnis tut! Man kann in Pommern auch gut überwintern, sitzt man am Ofen fest auf seinem intern, und singt man dann bei einer Flasche Sprit mit leiser Stimme:

Das Kartoffellied

Man singt so viel vom Deutschen Rhein
Und von den deutschen Reben,
Doch Pommernland ist unbekannt!
Ja, ja — das ist es eben!
Drum sing ich das Kartoffellied,
Das Lied von dem Kartoffelsprit!
Das Pommernland soll leben,
Der Pommernschnaps daneben!
Ihr singt vom Rheine und vom Wein,
Und niemals was von Pommern,
Doch an der See mögt gern ihr sein
In unsern kurzen Sommern.
Drum sing ich das Kartoffellied,
Das Lied von dem Kartoffelsprit!
Im Winter und im Sommer,
Bleib ich ein echter Pommer!
Was wär't ihr ohne Pommernland
Und ohne die Kartoffel?!
Das Land, das allzu oft verkannt
Von manchem dummen Stoffel!
Drum sing ich das Kartoffellied,
Das Lied von dem Kartoffelsprit!
Bleibt ihr bei euern Reben —
Der Pommernschnaps soll leben!

Das brachten diesmal aber nicht die Göttinger, sondern der Pommerndichter Rudolf Oettinger. Doch wir aus Vor- und Muß- u. Hinterpommern wollen überwintern dort und übersommern.

Ut oler Tid

Als die Bernsteinkunst blühte

Hochbegehrter Edelstein von geheimnisvoller Kraft war schon dem Altertum der Bernstein des Samlandes. Die alten Kulturvölker des Mittelmeeres, die Menschen der Stein- und Bronzezeit gar, schätzten diesen „Stein“, der über den ganzen eurasischen Kontinent wertvollstes Handelsobjekt war. Eine Bernsteinkunst aber gibt es erst, seitdem der deutsche Orden das Preußenland erschloß, dessen Bernsteinschnitzer köstliche kleine Plastiken als Geschenke für Fürsten schufen, während die Paternostermacher in Lübeck und Brügge den Bernstein zu Rosenkränzen verarbeiteten. Herzog Albrecht von Preußen verpachtete das Bernsteinregal an Danziger Kaufleute, die den Bernsteinhandel bis nach Afrika, Persien und Indien ausdehnten. Bis heute sind für die mohammedanische Welt die Gebetsketten aus Bernsteinperlen begehrtes Einfuhrgut geblieben. Seine höchste Blüte erlebte die Bernsteinkunst im Dreißigjährigen Kriege, als in Königsberg Georg Schreiber die Kunst erfand, dünne Bernsteinplättchen zu schnitzen, aneinanderzureihen und Gefäße und Geräte zu schaffen. Die Großen der damaligen Welt zählten solche Bernsteinwerke zu ihren kostbarsten Schätzen. Als im 17. Jahrhundert die „Inkrustation“ als Bearbeitungstechnik des edlen Werkstoffes aufkam, wobei geschliffene Bernsteinstücke auf Holz eingelegt oder auf unterlegter Goldfolie zu höchster dekorativer Wirkung gebracht wurden, lebte sich die Freude des Barock in großen Arbeiten aus. Kisten, Möbel, Altäre wurden hergestellt, von denen das Bernsteinzimmer in Zarskoje Selo, das Friedrich Wilhelm I. dem Zaren Peter dem Großen zum Geschenk machte, am bekanntesten wurde. (hvp)

Lied der Ausgewiesenen

In einem Festakt im Berliner Bundeshaus übergab der erste Vorsitzende des Berliner Landesverbandes, Dr. Rojek, dem Leiter des Bundesministeriums f. gesamtdeutsch. Fragen in Berlin, Präsident Friedrich, das auf Schallplatten aufgenommene Lied „Die Ausgewiesenen“ von Ernst Wiechert. Die Platte ist vom Kammerchor des BLV besungen und wird der „Ostdeutschen Ausstellung“ zur Verfügung gestellt (hvp)

Vortragsabend

Am Donnerstag, den 15. 11. 1951 um 20 Uhr findet im Bootshaus des Deutschen Ruderklubs von 1884, Auestr. 31a an der Legionsbrücke, Haltestelle der Straßenbahnlinien 4, 5 und 7 „Schwarzer Bär“ (5 Minuten Fußweg) ein Vortragsabend statt. Es spricht der Vorsitzende des Zentralverbandes vertriebener Deutscher, Ratsherr Möller, Hapnover, über „Das politische Ziel der Flüchtlingsbewegung“. Dabei wird auch der augenblickliche Stand der Flüchtlingsgesetze erörtert werden.

Vorweihnachtsfeier

Die Kreisgruppen Dt. Krone, Flatow und Netzekreis veranstalten am Sonntag, den 16. 12. 51, 15.30 Uhr, ihre diesjährige Vorweihnachtsfeier in den gleichen Räumen wie oben angegeben (Bootshaus). Die Kreisgruppe Schneidemühl hält eine eigene Vorweihnachtsfeier ab.

Um die Vorbereitungen rechtzeitig treffen zu können wird gebeten:

Angabe der Teilnehmerzahl (Kinder unter 14 Jahren nach Alter und Geschlecht) bis spätestens zum 25. 11. 51.

Gleichzeitig bitten wir um eine Spende für die Kinderbescherung von allen, die dazu in der Lage sind.

Zu diesen beiden Veranstaltungen laden wir die Heimatfreunde recht herzlich ein und bitten um zahlreichen Besuch.

Pommersche Landsmannschaft, Gruppe Grenzmark
Dr. Gramse, Vorsitzender

Zur Beachtung

Bestellungen auf den Deutsch Kroner Heimatbrief bitten wir nur an das Postamt des Bestellers zu richten unter Hinweis auf die Postzeitungsliste 1951, Nachtrag vom 10. 6. 1951.

Frühere Nr. des Heimatbriefes sind gegen Einsendung von 60 Pfg. bei Friedhofsinspektor Karl Dinger, Hannover, An der Strangriede 41 anzufordern. Unser Freund Dinger verwaltet auch die Kartei. Ihm sind alle Anschriften oder Aenderungen zuzuleiten.

Zahlungen aller Art, besonders Spenden, sind auf das Postscheckkonto Dr. Gramse, Hannover 252 95 zu leisten.

Neue Existenz

Baumeister Franz Renkawitz (Dt. Krone) hat ein Sägewerk in (21) Altenbeken, Kreis Paderborn, Untere Sägestraße 9, gepachtet. Wir wünschen seinem Unternehmen guten Erfolg.

Ausgewandert

Maschinenbaumeister Heinz Brettschneider und Frau aus Dt. Krone sowie Elektriker Manthey und Frau Sohn des verschollenen Paul Manthey vom Wasserwerk, sind im Oktober 1951 nach Kanada ausgewandert. Sie lassen alle Bekannten der Heimat herzlich grüßen.

**Dankenswert wärs, kleine Spenden,
und auch größere einzusenden.**

Postscheck: Hannover 156 55 (Dr. Gramse)

Familiennachrichten

Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten:

Das Ehepaar Pisall aus Dt. Krone, im Altersheim „Sachsenhof“ bei Klingberg.

Das Ehepaar Dr. med. Wilm aus Schloppe in Waltrop, Krs. Recklinghausen, Rösterstr. 5.

Ihre Hochzeit feierten

Katharina Ziebarth, Seeblick und Rudolf Meyer in Frankfurt (Main)

Erika Köhn, Dt. Krone Abbau 1a mit Herrn Dobberstein, Dt. Krone Abbau, Buchwald.

Eva Maria Donner mit Adolf Grosse in Schwerin-Mecklbg.

Gerhard Lück, Zentralschule mit Toni Mahlke in Uelzen.

Werner Brauer mit Ursula Peters aus Elbingen am 18. 9. 1951 in Goslar.

Geburtstage

Am 15. 6. 1951 feierte Prälat Dr. Hartz, Schneidemühl, seinen 70. Geburtstag und erhielt vom Papst den Titel Exzellenz verliehen.

Ihren 85. Geburtstag feierten Frau Theuss, Königstraße und Frau Steinke, Adolf Hitler Str.

Sein 81. Lebensjahr vollende am 9. 10. 1951 Schneidermeister Anton Priske, Deutsch Krone.

Allen Jubilaren, jungen Eheleuten und Geburtstagskindern herzlich Glückwünsche!

Gott der Herr rief heute abend meinen innig geliebten Mann, unseren herzensguten Vater

August Prien aus Breitenstein

im Alter von 78 Jahren nach einem arbeitsreichen, vorbildlichen Leben zu sich in die ewige Heimat.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

die trauernden Angehörigen

Büchel, Krs. Cochem, 30. 9. 1951.

Unser gutes treusorgendes Muttchen

Frau Maria Milczewski

geb. Wendlandt

hat am 24. Juli d. Js. im 83. Lebensjahr für immer die Augen geschlossen.

In tiefer Trauer

Margarete Milczewski

Gertrud Schubert, geb. Milczewski

Kaufbeuren, Filser Weg 11

Bauingenieur Paul Milczewski

Hedwig Milczewski

Jeka Milczewski

Berlin-Lichtenberg, Rüdigerstr. 43

Kaufbeuren, den 24. Oktober 1951.

(Dt. Krone, Poststr. 10)

Suchanzeigen

nach Ingeborg Westphal, Ehefrau des seit 1944 in Rußland vermißt gemeldeten Arztes Dr. Westphal aus Tütz. Nachricht an Dr. Lihotzki (13b) Freising, Asamstr. 4.

Bauer Leo Rönspies aus Zippnow vermißt seit 1944 gesucht von Ingenieur Fr. W. Guttmann (21b) Dortmund 10, Am Zehnthof 31.

Es starben fern der Heimat

Frau Rektor Emma Bleske, Obere Königstr. in Preddöhl, Ostpriegnitz,

Fräulein Margarete Manthey, Flottstr. (Wirtin von Geistl. Rat Manthey, am 10. 4. 51 in Geseke, Krs. Lippstadt

Pfarrer Franke, am 7. Sept. 1951 in Ahlen-Westf., im 54. Lebensjahr.

Witwe Martha Krüger, Dt. Krone, Königstr. 19, ist am 6. 3. 1950 in Schalkholz bei Heide/Holstein gestorben.

Pfarrer K. A. Franke (Dt. Krone, Jastrow, Schlochau) im September 1951, 58 Jahre alt, in Hamm.

Vikar Bönig im September 1951 40 Jahre alt, in Bochum.

Bürgermeister Kalke aus Rederitz, gest. Mai 1950 in Biberach-Riß.

Herausgegeben wird der „Deutsch Kroner Heimatbrief“ von der Kreisgruppe Deutsch Krone der Pommerschen Landsmannschaft Hannover Stadt (Postscheck Hannover 15655 Dr. A. Gramse, Volgersweg 12, Fernruf 25295). Verlag: Zeitungsverleger Willi Halb, Völksen/Deister, Lange Straße 31.

Schriftleitung: Pfarrer Alexander Loerke, (20a) Ehenen über Fallersleben, Fernruf 252.

Druck: J. C. Erhardt in Springe/Deister.

Bezugspreis: durch die Post vierteljährlich 1,80 DM, monatlich 60 Pfg. Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen.

(Postzeitungsliste 1951, Nachtrag v. 10. 6. 51) Einzelnummern für 65 Pfg. je Nummer von Karl Dinger, Hannover, An der Strangriede 41, erhältlich